

## Vorwort.

Die Geschichte der Staaten und Gemeinwesen ist zugleich ein Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der sie verantwortlich leitenden Persönlichkeiten. Nicht anders ist dies auch bei einem Institut von der Bedeutung, welche das Germanische Museum besitzt, umspannt es doch in der Wahrnehmung seines Aufgabenbereiches die Vielgliedrigkeit des großen deutschen Reichsgefüges, soll es doch ein anschaulich schildern-des Buch der Entwicklung unseres Volkes von seinen ersten Anfängen an sein! So muß es natürlich erscheinen, daß wir in der Schilderung des Werdeganges des Germanischen Museums in der Zeitspanne der letzten 25 Jahre dort einen Teilstrich machen, wo Geheimrat Dr. Gustav von Bezold nach mehr als 25jähriger Wirksamkeit als 1. Direktor in den wohlverdienten Ruhestand trat und der neuernannte 1. Direktor Dr. E. Heinrich Zimmermann sein Amt übernahm. Es geschah dies am 1. Oktober 1920. Damit ergeben sich ganz von selbst zwei Hauptabschnitte: 1. Die Zeit von 1902—1920; 2. die Zeit von 1920—1927. In langjähriger mühevoller Arbeit hatte Geheimrat Dr. von Bezold den neuen Aufschwung vorbereitet, der mit dem Jahre 1920 einsetzte. Es war ein Akt nicht hoch genug zu bewertender selbstloser Entsamung, wenn er auf den Abschluß seines Lebenswerkes verzichtete und seinem Nachfolger einen im Rohbau fertiggestellten Neubau übergab, der die von ihm schon seit langem ersehnte Reorganisation der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen endlich ermöglichte. Es war ein dornenvoller Weg, der hinter ihm lag, und mit einem Lichtblick in die Zukunft gab er das Steuerruder in die Hände des neuen Direktors, wünschend, daß dieser von hoher Warte aus nach den Stürmen der letzten Jahre das vaterländische Werk, das uns allen teuer ist, neuer Blüte entgegenführen möchte. — Für die nachstehenden Ausführungen wurde die historische Aufeinanderfolge gewählt. Aus der großen Fülle von Vorgängen und Ereignissen, welche den Werdegang und die Entwicklung der Anstalt dauernd in Spannung hielten, wurde nur das wichtigste Tatsachenmaterial, soweit es für die Allgemeinheit von Interesse ist, herausgelöst; denn ein Museum von solch erstaunlicher Vielseitigkeit und solch räumlichem Umfang hat in seiner Geschichte zur Genüge Aufregungen, Höhepunkte, Enttäuschungen, Angenehmes und Unangenehmes zu erleben und zu verzeichnen. Der ständige Mangel an Geld und der notorische Mangel an Raum haben das Germanische Museum wiederholt in schwere Krisen gebracht. Daß sie immer glücklich überwunden wurden, ist dem harmonischen Zusammenwirken der Reichsregierung, des Bayerischen Staates, der Stadt Nürnberg und des Deutschen Volkes zu danken.





Konrad Witz (geb. vor 1400, gestorben um 1447): Verkündigung Mariae.  
Gemälde auf Fichtenholz, Erworben 1909.